

Maurers Verwirrspiel um Truppenunterkünfte

Platzmangel Im März sagte Ueli Maurer, die Armee habe «wenig bis keinen» Platz für Flüchtlinge. Im Internet aber schreibt das VBS Dutzende Kasernen zur Vermietung aus.

VON LORENZ HONEGGER

Über das Internetportal des Verteidigungsdepartementes (VBS) können sich Privatpersonen, Vereine und andere Organisationen in 37 Truppenunterkünften einmieten. Eine Übernachtung kostet gemäss Preisliste für einen Erwachsenen 14, für Kinder 9 Franken. Hinzu kommen weitere Gebühren, etwa für den Strom und die Bettwäsche. Total stehen mehr als 7000 Betten in diversen Kantonen zur Verfügung, wie einer Liste mit dem Titel «Verzeichnis der Truppenlager zur Vermietung an zivile und ausserdienstliche Organisationen» der VBS-Immobilienverwalterin Armasuisse zu entnehmen ist.

Dass die Armee ihre Immobilien immer noch an zivile Dritte vermietet, überrascht angesichts der akuten



Irritiert: Nationalrat Müller. KEY

Platzprobleme, mit denen die Migrationsbehörden zu kämpfen haben. Denn wenn es in den Asylzentren des Bundes eng wird, muss in der Regel auch die Armee Platz zur Verfügung stellen. Dennoch bleibt das Online-Formular für Mietanfragen auch Monate nach Ausbruch der Unruhen in Nordafrika aufgeschaltet.

«Keine Unterkünfte»

Noch Anfang März, als sich der Flüchtlingsstrom aus Nordafrika abzeichnete, erteilte SVP-Verteidigungsminister Ueli Maurer in der

Sonntagspresse all jenen eine Absage, die die Flüchtlinge zentral in Armeeanlagen unterbringen wollten: «Die Armee hat keine Unterkünfte, die schnell zur Verfügung stehen», sagte er unmissverständlich.

Der FDP-Nationalrat und Migrationsexperte Philipp Müller hatte zu diesem Zeitpunkt bereits öffentlich auf die 7000 verfügbaren Betten hingewiesen. Bundesrat Maurer kommentierte dessen Vorpreschen spitz: «Ich habe mich über diese Liste gewundert. Die Armee hat zwischen wenig und nichts anzubieten.»

Unterdessen hat Nationalrat Müller die Angaben im Verzeichnis der zu vermietenden Truppenunterkünfte allerdings noch einmal verifizieren lassen. «Das VBS hat mir die Existenz von 37 Unterkünften mit über 7000 Plätzen ausdrücklich bestätigt», sagt der Aargauer. «Angesichts dieser Faktenlage wundere ich mich über die Aussagen von Bundesrat Maurer, der angeblich zwischen wenig bis nichts anzubieten hat.»

Unerfüllte Vorschriften?

Langsam schaltet auch Ueli Maurer einen Gang zurück und lässt über

seine Pressestelle ausrichten: «Bei Bedarf werden Armee und Zivilschutz Plätze in ihren Unterkünften und Anlagen zur Verfügung stellen.»

Ob die Truppenunterkünfte weiterhin vermietet werden, konnte das VBS gestern nicht sagen. Jedoch lässt das Departement in seiner Antwort durchblicken, dass gewisse Unterkünfte doch nicht zur Beherbergung von Asylsuchenden infrage kommen, und stiftet damit erneut Verwirrung: Nicht alle Gebäude genügen den «diversen Vorschriften» – «unter anderem wegen des fehlenden Unterhaltes». Auf Nachfrage heisst es, es handle sich «zum Beispiel um feuerpolizeiliche Vorschriften».

Diese Information hat auch Nationalrat Müller erhalten: 32 Unterkünfte seien es, die laut Verteidigungsdepartement mit Brandmeldeanlagen nachgerüstet werden müssten. Kostenpunkt: 200 000 bis 400 000 Franken pro Unterkunft. Schwer nachvollziehbar findet Müller, dass das VBS bislang mit dem Brandschutz für Armee und Mieter leben konnte, nun aber, da Asylsuchende untergebracht werden sollen, Millionen in die Sicherheit investieren will.